Heute: „Heimat und Ferne"

Abonnements
werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld.
Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87.

Gott mit uns

Anzeigen
werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig, die 3gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,33 Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 10 Prozent Rabatt.
Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Teltower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postscheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 18. Berlin, Montag, den 22. Januar 1934. 79. Jahrg.

Der gewaltige Abschluß des Weimarer Reichsbauerntages

Die richtungweisenden Reden des Reichsbauernführers und des Staatsrats Meinberg

Wer je daran zweifelte, daß im Bauerntum die besten rassischen Kräfte unseres Volkes verankert sind, der mußte in diesen Tagen in Weimar erkennen, daß — abgesehen davon, daß Rasse nicht ein Merkmal äußerer Erscheinung zu sein braucht, sondern in erster Linie eine Charakterveranlagung ist — seine Zweifel haltlos sind. Es ist herrlich, diese nordischen Charakterköpfe unserer Bauernführer zu sehen. Es liegt eine tiefe Symbolik in der Tatsache, daß das deutsche Bauerntum gerade in Weimar zu diesem großen Kongreß zusammengetreten war. Hatte sich doch das schmachbeladene System des Novemberdeutschland den „Geist von Weimar" sozusagen als Paten neben seine Existenz gestellt. Und nun gibt das deutsche Bauerntum diesem Namen „Weimar" wieder einen Sinn und eine Deutung, und das hochedle Freundespaar der beiden großen deutschen Dichterfürsten, deren Denkmal vor dem Weimarer Nationaltheater steht, kann wieder stolz und zufrieden auf Deutschlands Söhne schauen.

Erwartungsvoll blickte das deutsche Volk nach Thüringens Hauptstadt, von der die Richtlinien der zukünftigen deutschen Bauernpolitik ausgehen. Millionen Herzen deutscher Bauern schlagen ihrem Reichsbauernführer entgegen, von dem sie wissen, daß er sie in Treue und Ehre den Weg zur Gestaltung einer sozialistischen Lebensgemeinschaft aller Deutschen führen wird.

Der Höhepunkt der Tagung.

In feierlicher Weise wurde am Sonntagvormittag der zweite Tag des Reichsbauerntages in der Weimarhalle eröffnet. Unter stürmischen Heilrufen der Versammlung betrat Reichsbauernführer Darré den Saal. Staatssekretär Willikens betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß bereits der erste Tag des Bauerntages als ein Tag der Arbeit und der Freude gezeigt habe, daß das, was die Reichsbauernführerschaft als Zielsetzung für das deutsche Bauerntum gesetzt habe, schon in der Gemeinschaft des deutschen Bauerntums feste Wurzeln zu schlagen beginne. — Reichsstatthalter und Gauleiter von Thüringen, Sauckel, unterstrich diese Auffassung: Das, was an den beiden Tagen des Reichsbauerntages aufgezeigt werde, könne in seiner Bedeutung für unser Volk und unsere Nation vielleicht erst in 500 oder 1000 Jahren voll gewürdigt werden.

Danach hielt Staatsrat Meinberg einen Vortrag der Stellung und

Aufgabe der Bauern im Dritten Reich

behandelte. Er entwickelte dabei folgende Gedankengänge:

Wir können heute erst auf eine kurze Wegstrecke seit dem Sieg der nationalsozialistischen Erhebung zurückblicken. Aber diese kurze Wegstrecke zeigt uns ganz klar und eindeutig, wohin der Weg für unser deutsches Volk und sein Bauerntum gehen wird und gehen muß.

Die Geschichte des deutschen Bauerntums lehrt uns, daß der bisher beschrittene Weg die einzige Möglichkeit war, um den deutschen Bauern vom drohenden Untergang zu retten.

Darum wollen wir hier einen Blick in die Vergangenheit werfen, um dadurch neue Richtungspunkte auf das Ziel der Zukunft zu gewinnen.

Es war das Hauptziel liberalistischer Geschichtsauffassung, die hervorragenden sittlichen und kulturellen Fähigkeiten der germanischen Rasse abzuleugnen. Daß man uns mit Bewußtsein belogen hat, geht ganz klar und eindeutig aus den Forschungsarbeiten eines Hermann Wirth, eines Teudt und anderer hervor. Dem, der heute noch die in das Römische Reich einbrechenden Germanen als rohe Barbaren hinstellt, die die hohe Kultur des Römers mutwillig zerstört hätten, braucht man bloß den Ausspruch des Bischofs von Massilia Salvian, der selbst Römer war, entgegenzuhalten. Salvian sagt: „Wo Goten wohnen, ist nur der Römer unsittlich, und wo Vandalen wohnen, da wird selbst den Römern wieder Sitte beigebracht."

Alte deutsche Rechtsauffassung hatte den Grundsatz geprägt:

„Gemeiner Nutz gehet vor sunderlichen Nutz."

Unter dem Einfluß der fremden Geistesverfassung entstand ein undeutsches Wesen, das bereits im Frühmittelalter folgendes bittere Sprichwort prägen konnte: „Das Ich und Mich, das Mir und Mein regiert in dieser Welt allein."

Diese volkszerstörende Auffassung fraß sich mit der Zeit immer tiefer und tiefer in die herrschenden Schichten unseres Volkes ein. Von dieser Umwälzung wurde vor allem das Bauerntum auf das Härteste betroffen, denn jedes Wort der neuen früh-kapitalistischen Lehre war ein Dolchstoß gegen bäuerliche Gesinnung und Lebensauffassung.

Die Auffassung des Wirtschaftsliberalismus führte zu einer Auflösung des Volkes in Interessenhaufen zum Kampfe Aller gegen Alle.

Erst dem Nationalsozialismus ist es vorbehalten gewesen, dieser unseligen Zersetzung ein Ende zu bereiten. Das Bauerntum ist wieder zu einer tragenden Schicht des Volkes gemacht worden.

Die Stellung des deutschen Bauerntums im Dritten Reich ergibt sich aus einer neuen Rechtsschöpfung. Der erste Schritt hierzu, gleichzeitig der entscheidende Schritt, ist das „Reichserbhofgesetz", das den Bauer und sein Geschlecht auf der Scholle festigt und durch dessen Auswirkung in kommenden Jahrhunderten ein dauernder Strom guten deutschen Blutes unser Volk befruchten wird. Dem dient das „Reichsnährstandsgesetz, das die Ware, die der Bauer erzeugt, aus der Kalkulation der volksfremden Wirtschaftsauffassung herausnimmt. Die dritte große Aufgabe ist die

Schaffung neuen Bauerntums

dort, wo durch den Kampf der Jahrhunderte das Bauerntum vernichtet und zerstört wurde. Sie alle, die Sie die Führer des deutschen Bauerntums bis in die Kreise hinein darstellen, Sie alle tragen ein erhebliches Maß an Verantwortung für die Erreichung dieser Ziele. Die Geschichte wird uns niemals nach den Rechten messen, die man uns als Bauernführer gegeben hat, sondern nach den Pflichten, die wir auf uns genommen und erfüllt haben.

„Der Bauer, das Fundament des Staates."

Reichsbauernführer Darré spricht.

Unter großer Aufmerksamkeit hielt sodann Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré seine mit besonderer Spannung erwartete Rede über die Grundgesetze nationalsozialistischer Bauernpolitik und ihre zukünftigen Aufgaben.

Der Reichsbauernführer ging davon aus, daß man am ersten deutschen Reichsbauerntag der deutschen Geschichte feststellen könne, daß wohl auf keinem innerpolitischen Gebiet der Zusammenklang nationalsozialistischer Revolution und deutscher Revolution so ausgeprägt in Erscheinung trete wie auf dem Gebiete der Agrarpolitik. Der besondere Dank gelte daher den alten Kämpfern der Bewegung, die treu und unbeirrt als Gefolgsleute Adolf Hitlers in den schwersten Jahren ihre Pflicht erfüllt hätten, um damit den totalen Durchbruch nationalsozialistischer Agrarpolitik zu ermöglichen. So reihe sich die nationalsozialistische Revolution an drei andere europäische Revolutionen, die in der Geschichte von Bestand gewesen seien: die Revolutionen unter dem Schweden Gustav Wasa, dem Engländer Oliver Cromwell und dem Italiener Mussolini. Auch diese Revolutionen hätten ihre Garantie vom Bauerntum erhalten.

Der erste nationalsozialistische Bauerntag in Weimar sei die erste

bewußte Abkehr von liberalen Grundgedanken

gewesen, also die Abkehr vom Primat des Wirtschaftlichen. Auch die zweite Tagung der landwirtschaftlichen Fachberater in Weimar im Herbst 1932 sei von besonderer Bedeutung gewesen. Damals habe der agrarpolitische Apparat das Vertrauen der Landbevölkerung bereits soweit gewonnen gehabt, daß in den Bauerngebieten der NSDAP. keine Stimmen verloren gingen. So sei es verständlich gewesen, wenn mit der Berufung unseres Führers Adolf Hitler zum Reichskanzler die Totalität und tatsächliche Führung des Landvolkes durch den agrarpolitischen Apparat auch in den offiziellen Vertretungen des Landvolkes verkörpert werden mußte. Durch den agrarpolitischen Apparat sei es gelungen, alle die vielen Verbände gleichzuschalten und unter nationalsozialistische Führung zu stellen. Aus dem letzten Jahrtausend der deutschen Geschichte rage immer wieder der Gegensatz des deutschen Bauern zu den Repräsentanten der eindringenden Überfremdung hervor.

Es ist mir ein Bedürfnis, so erklärte der Reichsbauernführer weiter, an dieser Stelle Adolf Hitler den Dank des deutschen Bauerntums dafür zum Ausdruck zu bringen, daß er das nationalsozialistische Deutschland bewußt auf dem Bauerntum aufgebaut und damit eine neue Epoche deutscher Geschichte einleitet.

Darré begrüßte vor allem die kurz vor dem Reichsbauerntag zwischen dem Reichsführer der deutschen Jugend, Baldur von Schirach, und ihm zustandegekommene Einigung über die zukünftige Zusammenarbeit der Bauernjugend mit der Hitlerjugend. Der Reichsbauernführer beschäftigte sich dann eingehend mit den wirtschaftspolitischen Fragen und erklärte, wenn der Reichskanzler dem deutschen Bauerntum durch das Reichserbhofrecht eine Sonderstellung eingeräumt habe, so deshalb, weil er in dem Bauerntum

die Blutsquelle der Nation

erblicke. Der Grundsatz des Nationalsozialismus, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", sei eine Erkenntnis von ungeheurer Tragweite und erst, wenn man sich klar und eindeutig zu dieser Grunderkenntnis bekenne und von hier aus die Bedeutung des Landvolkes zum Gesamtvolk überprüfe, könne man die nationalsozialistische Agrarpolitik verstehen. Die Einigung der Bauernschaft sei die erste, und die Einheit zwischen Bauernführer und Minister die zweite Voraussetzung zu dem Agrargesetzeswerk gewesen. Das Reichsnährstandgesetz rage als erstes Gesetz besonders hervor. Es sei die Voraussetzung gewesen für das Gesetz über die Getreidefestpreise. Mit diesem Gesetz habe man das liberalistische System ins Mark getroffen und die gesamte Landwirtschaft sei von der freien kapitalistischen Marktwirtschaft abgehängt und zu einem

selbständigen Abschnitt innerhalb der Gesamtwirtschaft

gemacht worden, der seine eigene neue Wirtschaftsweise entwickeln könne, die eben die nationalsozialistische Wirtschaftsweise sei. Das liberale Wirtschaftssystem beruhe auf dem Grundsatz, daß im freien Handel Angebot und Nachfrage den Preis ergebe und ein selbsttätiger Ausgleich von Angebot und Nachfrage eintreie, indem ein niedrigerer Preis von selbst die Erzeugung einschränke. Die Praxis habe aber ergeben, daß die Preisschwankungen Gelegenheit geben, reine Spekulationen und Gewinne einzustecken, ohne je die Ware gesehen zu haben. Der Bauer sei durch die sinkenden Preise immer mehr der Verelendung anheimgefallen. In dieser gefährlichen Lage habe man

die grundsätzliche Umschaltung

gewagt und den Preis für die wichtigsten Erzeugnisse in gleicher Staffelung nach Raum und Zeit festgelegt, in gerechter Abwägung nach den Interessen des Erzeugers

Amtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Herr Schulrat Radtke, Schulaufsichtskreis Zossen, wohnt in Berlin-Tempelhof, Friedrich-Wilhelm-Straße 13 II. Fernsprechanschluß:

G 5 Südring 2820.

Sprechstunden jeden Freitag von 16—18 Uhr, sonst nach vorheriger Vereinbarung.

Berlin, den 18. Januar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

L. 418/34.

Die Ansiedlungsgenehmigung gemäß § 13 Abs. 2 (G. S. S. 227) des Ansiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 haben beantragt:

Vor- und Zuname	Wohnort	für Neubau in
Friedrich Pohle	Berlin-Schöneberg	Blankenfelde
Otto Lorenz	Nowawes	Großmachnow
Emil Horst	Berlin-Lichtenrade	Mahlow
Otto Berger	Kirchhain N./Lausitz	Mellensee
Martin Czempin	Berlin-Wilmersdorf	Rangsdorf
August Ballerstein	„	Senzig
August Braun	Schulzendorf	Schulzendorf
Karl Kleinschmidt	Berlin S. 59	Wildau
Hermann Behns	„ -Schöneberg	Wünsdorf
Heinrich Pasternak	Zeesen	Zeesen

Etwaige Einsprüche gegen die Ansiedlungen können binnen sieben Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei den Gemeindevorstehern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 18. Januar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

A VII. P. 12.